



FHP 

FORST HOLZ PAPIER

FHP NEWSLETTER

KOOPERATIONSPLATTFORM
FORST | HOLZ | PAPIER

2015

Ausgabe

02

HOLZ: AM ZUG!
HOLZGESPRÄCHE 2015
IN EFERDING/OÖ

INHALT

Vorwort des Vorsitzenden zum Abschied	Seite 3
Holz: auf Schiene! Bericht zu den Österreichischen Holzgesprächen 2015	Seite 5
PEFC Awards 2015 verliehen DI Christian Berner, Ing. Johann Brucker und Ing. Karl Plesskott ausgezeichnet	Seite 12
Arbeitskreis Holzfluss & Logistik	Seite 14
Arbeitskreis Werksübernahme	Seite 16
AG Holzernte & Holzanlieferung	Seite 20
Arbeitskreis Forschung & Normung	Seite 22
Arbeitskreis Datenservice & Holzbilanz	Seite 25
Arbeitskreis Kommunikation	Seite 26
proHolz-Organisationen schließen Grundsatzvereinbarung	Seite 27
proHolz Austria Marketing für den Werkstoff Holz	Seite 28
proHolz Bundesländer Rückblick 2015 & Vorschau 2016	Seite 29
Film: Holz – Wirtschaftsfaktor und Wunderkind	Seite 37
Personalia	Seite 39
Impressum	Seite 39

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht immer jeweils männliche und weibliche Formen angeführt. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.



VORWORT DES VORSITZENDEN

zum Abschied

Holz: auf Schiene! Das war unser Motto für die Österreichischen Holzgespräche 2015 in Eferding. Dieses Motto war und ist so vielschichtig und vielschichtig wie die Aufgaben und Herausforderungen, die das Kooperationsabkommen FHP seit seinem Bestehen zu bewältigen hatte.

FHP hat sich von Jahr zu Jahr mehr als DIE Klammer erwiesen, die den Forst- und Holzsektor in Österreich umfasst. FHP besteht in der derzeitigen Form seit 10 Jahren. Fünf Jahre davon durfte ich als Vorsitzender diese Plattform mitgestalten. Diesen fünf Jahren vorangestellt war ein umfangreicher Reformprozess, aus dem der sogenannte „Eferdinger Geist“ erwachsen ist. Dieser Geist ist geprägt durch ein wertschätzendes Miteinander und verständnisvolles Vertrauen füreinander.

Was damals, im Jahr 2005 im Haus der Industrie aus der Taufe gehoben wurde, ist zu einem Zusammen-

schluss – einem Schulterschluss der Branche geworden, um den uns die Welt beneidet. FHP ist ein weit über Europa hinaus zitiertes Vorbild geworden. Voraussetzung dafür, dass FHP auch weiterhin gelingen kann, sind Geschlossenheit und eben dieser Schulterschluss in gemeinsamen Positionen.

FHP verfolgt im Wesentlichen zwei strategische Stoßrichtungen:

- 1.) Die nachhaltige und effiziente Rohstoffverfügbarkeit in Österreich zu verbessern beziehungsweise zu sichern. Dazu wurde nunmehr der zuständige Arbeitskreis Holzfluss mit klaren Vorgaben und Regeln ausgestattet. Damit wird er künftig seine Kräfte sicher noch besser auf dieses wichtige Ziel fokussieren können.
- 2.) Lobbying zu betreiben für Holzabsatz und Holzverwendung und zwar im Zusammenspiel entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Bauen mit Holz ist dabei sicher der Motor unserer Wertschöpfungskette. In diesem Zusammenhang scheint es

mir aber angebracht zu sein, darauf hinzuweisen, dass alle Materialien idealerweise ihren Stärken entsprechend zum Einsatz kommen sollen. Nur so gibt es ein faires Miteinander, wodurch auch „Hybridlösungen“ von Erfolgen gekrönt sein können.

FHP verfolgt nicht nur diese erwähnten Stoßrichtungen, sondern besteht aus vielen Säulen, die alle ein gemeinsames Dach tragen. Auch wenn es naturgegeben unterschiedliche Interessenslagen innerhalb der Branchen gibt, sollten im Sinne eines Großen und Ganzen niemals die gemeinsamen Interessen aus den Augen verloren gehen.

Erst durch die Bündelung der Kräfte entlang der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier wird eine Vielfalt an Aktivitäten in einer höheren Einheit zusammengefügt. Diese Bündelung gelingt auch durch das Ideenforum Holz sowie den Kampagnenbeirat. Diese beiden Gremien beraten über die für uns so wichtigen Werbeaktionen in den proHolz Organisationen

und stimmen gemeinsame Vorgehensweisen ab. Zur Bündelung dieser Kräfte gehört ebenso der neu gegründeten Arbeitskreis Kommunikation, der die einzelnen FHP-Trägerorganisationen zu gemeinsamen Themen noch näher zusammenrücken lassen wird.

Entlang der Wertschöpfungskette beziehen mehr als 300.000 Menschen in Österreich ihr Einkommen aus dem Wert- und Werkstoff Holz. Künftig wird auch der Österreichische Biomasseverband mit FHP kooperieren, was sich auf den gemeinsamen Außenauftritt des gesamten Sektors sehr positiv auswirken wird und die Gesamtzahl der Arbeitnehmer, die hinter und für FHP stehen, noch um Zigtausende erhöhen wird.

In einem FHP-Evaluierungs-Workshop, der im Spätsommer dieses Jahres stattfand, haben die Geschäftsführer der FHP-Trägerorganisationen einerseits die FHP-Hauptstoßrichtungen klar herausgearbeitet und andererseits auch einen Blick zurück und in die



© FHP_Lerch

4

Zukunft getan. Als Hauptaufgaben von FHP wurden dabei - knapp auf den Punkt gebracht – fünf Stoßrichtungen festgelegt: Kommunikation, Lobbying, Forschung und Wissen, Service, Marktforcierung. Besonders gefreut hat mich aber die Einschätzung des Status quo und der damit verbundene Blick in die Zukunft. Die Geschäftsführer unserer Trägerorganisationen (mit denen ich dankbarerweise eng zusammen arbeiten durfte), bescheinigen FHP eine echte „Lebensberechtigung“, ja mittlerweile sogar eine Notwendigkeit für das Fortkommen unseres Sektors, wenn sie folgendes Ergebnis für die FHP-Arbeit nach 10 Jahren anführen:

- mittlerweile geschlossenes Auftreten bei gemeinsamen, wichtigen Themen und dadurch weniger Konflikte in der Öffentlichkeit
- größere Bekanntheit und Wahrnehmung des gesamten Sektors
- echter Dialog in geordneten Bahnen unter den Partnern der Wertschöpfungskette
- verbesserter Zugang zu politisch relevanten Personen und damit auch eine verbesserte Akzeptanz in Wirtschaft und Politik

- eine bemerkenswerte Anerkennung von FHP auf internationaler Ebene im Sinne einer gelungenen Bündelung von Urproduktion und Industrie
- das Gelingen gemeinsamer Großprojekte in Forschung und Bewusstseinsbildung wie beispielsweise die Doktoratsinitiative, Erarbeitung gemeinsamer Richtlinien und Normen sowie Weiterbildungstools, Filmprojekte, die alljährlichen Holzgespräche und zahlreiche gemeinsamen Broschüren

- last but not least ist es gelungen, gegenseitiges Verständnis aufzubauen und das Vertrauen zueinander maßgeblich zu stärken.

Nach fünf Jahren ziehe ich mich nunmehr aus der Position des FHP-Vorsitzes zurück. Ich tue dies in der Gewissheit, dass FHP auch in Zukunft an seinen – zugegeben schwierigen – Aufgaben wachsen wird, dass es immer Menschen mit gutem Willen an der FHP-Spitze geben wird, die das Gemeinsame vor das Trennende stellen werden und dass es gut und richtig ist, einen hoff-

nungsfrohen Blick in die „Holz-Zukunft“ unseres Landes zu werfen. Den Partnern, Freunden und Weggefährten wünsche ich, dass es Ihnen allen noch mehr gelingen möge, in Geschlossenheit und Entschlossenheit alle notwendigen Aufgaben für unseren Sektor anzugehen und unser großes, gemeinsames Netzwerk weiter zu stärken und auszubauen. Auch in Zukunft werde ich – dort wo meine Mitwirkung gewünscht ist – meine persönlichen Kontakte, meinen Rat und meine Stimme zu Verfügung stellen, damit FHP das bleibt, was es im Laufe der letzten zehn Jahre wahrhaftig geworden ist: ein Kooperationsabkommen.

Ihr Georg Starhemberg
FHP-Vorsitzender



© BMLFUW/Strasser

HOLZ: AUF SCHIENE!

Bericht zu den Österreichischen Holzgesprächen 2015

Die diesjährigen Holzgespräche fanden unter dem Motto „HOLZ: auf Schiene!“ in Eferding, Oberösterreich, statt. Das Motto ist vielschichtig und vieldeutig zu verstehen, so wie Holz wichtiger Wirtschaftsfaktor und ökologisches Wunderkind zu gleich ist. Dass Holz die Lokomotive der Wertschöpfungskette ist, wurde auch in den Vorträgen der namhaften Referenten aufgezeigt, welche Lösungsansätze für die großen Herausforderungen des Marktes und der Gesellschaft vorstellten.



© FHP_Lerch

Nach der Begrüßung der Branchenvertreter durch den Gastgeber und FHP-Vorsitzenden Georg Starhemberg, eröffnete Dr. Thomas Stelzer, Landeshauptmann-Stellvertreter, die Veranstaltung. Ausgehend von der

derzeitigen Flüchtlings-Situation und der steigenden Arbeitslosigkeit, hob er die Wichtigkeit von Holz als Potenzial für die Arbeitsplatzschaffung hervor. Nicht nur im Bau spielt Holz eine massive Rolle, sondern auch in der Forschung, bei Innovationen und der Weiterentwicklung, durch welche letztendlich neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

KLIMAWANDEL ALS GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG

Im Eröffnungsreferat stellte Franz Fischler, Präsident des Europäischen Forums Alpbach und ehemaliger EU-Agrarkommissär fest: „Die Nutzungsmöglichkeiten im österreichischen Wald sind bei Weitem noch nicht ausgenutzt, sehr viel Potenzial liegt noch brach. Es ist deutlich mehr hiebsreifes Holz da als genutzt wird. Den Waldbesitzern geht Vermögen verloren, wenn sie zum Zeitpunkt

Österreichische » HOLZgespräche «

der Hiebsreife nicht ernten.“ Zuerst sollte das Holz aber stofflich verwertet werden, ehe es am Ende des Lebenszyklus verbrannt wird. Diese kaskadische Nutzung gelte es weiter zu forcieren, so Fischler. „Die größte Herausforderung für den Wald stellt der Klimawandel dar. Die Baumartenwahl ist entscheidend, aber nicht einfach: Die Waldbesitzer müssen zumindest 80 Jahre vorausplanen. Insgesamt verlangen die Herausforderungen der Zukunft neue Herangehensweisen in der Waldbewirtschaftung und innovativere Formen der Holzverwendung. Wir müssen eine Innovations-Kette aufbauen“, erklärte Fischler.



© FHP_Lerch

ÖBB WOLLEN WIEDER MEHR HOLZ AUF DER SCHIENE TRANSPORTIEREN

„Die Forst- und Holzwirtschaft ist der wichtigste Partner der ÖBB im Bereich Gütertransport. In den vergangenen Jahren musste unser Unternehmen jedoch die Güterbeförderung wirtschaftlich gesunden lassen. Das ist gelungen. Die Holzbranche musste allerdings höhere Preise und weniger Verladebahnhöfe akzeptieren“, berichtete ÖBB-Vorstandsvorsitzender Christian Kern. Trotzdem müssten die ÖBB den Holztransport mit einem „deutlich zweistelligen Millionenbetrag“ bezuschussen. Das könne sich das Unternehmen einerseits leisten, weil das Jahresergebnis von 330 Mio. Euro Verlust 2010 auf +100 Mio. Euro 2014 gedreht werden konnte. „Außerdem haben die Bundesbahnen auch im strukturschwächeren ländlichen Raum eine Standortaufgabe zu erfüllen“, sagte Kern.

5

6



© FHP_Lerch

„Es gibt noch 128 Holzverladebahnhöfe in Österreich. Damit haben wir pro 100 km neun dezentrale Bahnhöfe. Deutschland hat sechs und Italien nur einen pro 100 km. Wir haben das dichteste Bahnnetz der Verladung in Europa. Diese Struktur soll so erhalten bleiben“, unterstrich der ÖBB-General.

AUCH ÖBB BAUEN MIT HOLZ

Mit der Plattform Forst-Holz-Papier (FHP) gebe es eine „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“, so Kern. Im Vorjahr erwirtschaftete man mit der Forst- und Holzwirtschaft 220 Mio. Euro Umsatz, bis 2018 strebe man 250 Mio.

Euro an. Als Teil der guten Partnerschaft mit der Holzbranche verwies Kern darauf, dass auch die ÖBB mit Holz bauen. Demnächst werde der Güterterminal Inzersdorf eröffnet. Die Bahnhöfe Zeltweg und Gramatneusiedl seien ebenfalls Holzbauten. „Der größte ÖBB-Holzbau wird aber in der Weststeiermark der Bahnhof vor dem Koralm-Tunnel“, blickte Kern in die Zukunft.

SCHADEN DURCH KÄFERKALAMITÄT

„Gäbe es diese neue Vereinbarung mit den ÖBB nicht, kämen 200.000 Lkw-Fahrten zusätzlich zum Einsatz“, erläutert Sektionschef Gerhard Mannsberger vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft dazu. In den kommenden Monaten seien flexible Transportlösungen gefragt, gelte es doch, das vom Käfer befallene Holz möglichst rasch zu den Verarbeitern zu bringen. Heuer fallen circa 1,5 Mio. Festmeter Schadholz an, das



© FHP_Lerch

auf die Käferkalamität zurückzuführen ist. Das bedeutet einen wertmäßigen Schaden von rund 35 Mio. Euro. Das Schadholzaufkommen könnte sich erfahrungsgemäß 2016 verdoppeln, so der Experte im Rahmen der Pressekonferenz, die heuer erstmals im Rahmen der Holzgespräche veranstaltet wurde.

AUSSERNUTZUNGSTELLUNGEN SIND DIE SCHLECHTESTE LÖSUNG

Angesichts des Klimawandels sieht Mannsberger den Wald eindeutig als Betroffenen. Die Forstwirtschaft sei aber auch ein Teil der Lösung, weil der Wald CO₂ binde. „Ein Ur-

wald ist CO₂-neutral - er gibt so viel ab, wie er aufnahm. Außer Nutzung gestellte Wälder wären die schlechteste Lösung. Hier würden ältere Bestände zunächst mehr Kohlenstoff freisetzen als kommende Bestände binden könnten. Im bewirtschafteten Wald bleibt CO₂ in Form der Holzprodukte längere Zeit gebunden“, stellte Mannsberger fest.

In Österreich werden jährlich rund 18 Mio. Erntefestmeter Holz geerntet. Als Potenzial nannte Mannsberger 22 Mio. Festmeter. In Form von Arrondierungen im Zuge von Naturschutzprogrammen könnte es weitere Schutzflächen geben, erklärte er. Außernutzungstellungen seien aber problematisch. Verbesserungen könnte sich Mannsberger beim Grad der stofflichen Nutzung noch vorstellen. „Derzeit sind wir bei 78% des geernteten Holzes, das zuerst stofflich und erst dann thermisch genutzt wird. 85% wären möglich. Jedes Prozent mehr erfordert allerdings überpro-

portionale Anstrengungen“, gab der Sektionschef zu bedenken.

BAUSEKTOR BIETET NOCH GROSSES POTENZIAL FÜR HOLZ

Hans-Peter Weiss, Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), sieht noch großes Potenzial für Holz im Baubereich: „Vom gesamten Bauvolumen in Österreich im Umfang von rund 17 Mrd. Euro hat der Holzbau einen Anteil von 3,7 Mrd. Euro. Eine 2%ige Verschiebung vom Bauvolumen bedeutet um 10% mehr Holzbau“, betonte Weiss. Er verwies dabei auf zahl-



© FHP_Lerch

reiche von der BIG umgesetzte Projekte.

Für die Verwendung des natürlichen Rohstoffes Holz im Wohnbau würden zahlreiche Argumente sprechen, so der Referent. Die rechtlichen Rahmenbedingungen (Brandschutzanforderungen, mehrgeschoßiger Wohnbau usw.) seien mittlerweile etwas verbessert worden. Auch von den Kunden werde der Wunsch nach Holzverwendung geäußert, berichtete Weiss. Als positives Beispiel für modernen Holzbau präsentierte Andrea Reithmayer, Vizerektorin der BOKU Wien, den geplanten Neubau der Büro- und Laborgebäude der IFA (Department für Agrarbiotechnologie) in Tulln.



© FHP_Lerch

HOLZHAUS ALS BURN-OUT-PROPHYLAXE



© FHP_Lerch

Auch die Klimatologin Christa Kummer verwies in ihrem Referat auf die Notwendigkeit, rechtzeitig Anpassungsstrategien für den Klimawandel zu erarbeiten. Die Forstwirtschaft sei aber hier auf einem guten Weg, betonte sie. „Mir macht nicht der Klimawandel Angst. Mir macht ein Faktor Angst, der nicht kalkulierbar ist: der Faktor Mensch“, sagte Kummer und plädierte an die Vernunft der Menschen, mehr in Qualität, statt in Quantität zu investie-

ren. Als erfahrene Bewohnerin eines Holzhauses schlug Kummer vor, „Holzhäuser als Burn-Out-Prophylaxe“ zu nutzen und sorgte dabei für gute Stimmung im Publikum.

Bekanntlich setzt sich die Plattform Forst-Holz-Papier (FHP) seit einiger Zeit intensiv für die vermehrte Verwendung von Holz im Bausektor ein. FHP-Generalsekretärin Hermine Hackl stellte die FHP-Charta für Holzbau vor, welche mittlerweile von zahlreichen Institutionen, Vereinigungen und auch Einzelpersonen (darunter auch von mehreren Bundesministern und zahlreichen Nationalratsabgeordneten) unterzeichnet wurde. Diese Unterstützungserklärungen und daraus resultierende Forderungen wurden bereits an Wirtschaftsminister und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner übergeben, wie FHP-Vorsitzender Georg Starhemberg mitteilte.

7

ROSENSTATTER FOLGT STARHEMBERG



Zuletzt bedankte sich der Gastgeber und FHP-Vorsitzende Georg Starhemberg für die gute Zusammenarbeit bei all jenen, welche seine fünfjährige Amtszeit begleiteten. Starhemberg legt mit Ende 2015 seine Funktion zurück. Ab 2016 übernimmt Rudolf Rosenstatter, Obmann des Waldverbandes Österreichs, als sein Nachfolger den FHP-Vorsitz. Rosenstatter fand herzliche Worte

des Dankes an Starhemberg und überreichte eine Holzstatue des heiligen Josef an den Hausherrn. Starhemberg freute sich sichtlich über die Geste und verkündete, dass die Statue in der Schloss eigenen Kapelle einen passenden Platz finden werde.

FILM ÜBER 10 JAHRE FHP

Aus Anlass des 10-Jahresbestehens der Kooperationsplattform FHP gab ein Film kurzen Ein- und Überblick zu den gesetzten Aktivitäten und erreichten Zielen und skizzierte die Hauptaufgaben der Organisation. Der Film ist auf www.forsthholzpapier.at downloadbar, ebenso die Fotogalerie zu den Holzgesprächen.

Weitere Informationen zum Film erhalten Sie auf Seite 37

Die Österreichischen Holzgespräche 2016 finden am 10. November 2016 im Heffterhof in der Stadt Salzburg statt. 🌲



Networker beim Netzwerktreffen



Starhemberg, LH Pühringer und Severin Mair (jüngster Bürgermeister Österreichs)



Brandstätter (Holzforschung Austria) im Gespräch mit Helmuth Neuner (Wirtschaftsdirektor Stift Admont)



Waldverband- und Fachverband: Rosenstatter und Wiesner



Forstunternehmer Peter Konrad (zweiter von rechts) mit Vertretern befreundeter Organisationen



Vorstellung der Holz-Challenge mit Kulterer und Freidhager



Gut besuchter Abendempfang auf Schloss Starhemberg



Monika Zechner (Obfrau Fachverband Holzindustrie Steiermark) und DI Thomas Pölzl (papierholz Austria)



SC Gerhard Mannsberger (BMLFUW) und ÖBF-Chef Rudolf Freidhager



TU-Vizekanzler Josef Eberhardsteiner mit Laszlo Döry (Platte)



Stahemberg mit dem neuen proHolz-Obmann Christoph Kulterer



Ehregast Landeshauptmann Josef Pühringer mit Gastgeber Georg Starhemberg



Weit über 200 Teilnehmer bei den Holzgesprächen 2015



NR Franz Eßl (Präsident der LK Salzburg) und Eferdings Bürgermeister Severin Mair



Alfred Heinzl, Präsident der austropapier



Kiefernprinzessin Bianca (Mitte) mit Mannsberger, Hackl, Kummer, Rosenstatter



Aus der FHP-Strategiegruppe: Titschenbacher (LKÖ) und Waldverbandschef Rosenstatter



Felix Montecuccoli (Präsident der Land&Forstbetriebe Österreich, rechts) beim Netzwerken



SC Mannsberger im Gespräch mit Hans-Peter Weiss, Chef der Bundesimmobiliengesellschaft



Die Vortragenden Reithmayer, Kern, Fischler



Gemeinsam vor der proHolz-Fotowand: Helmut Neuner (Wirtschaftsdirektor Stift Admont) und BIG-Chef Hans-Peter Weiss



BIG-Chef Weiss, Sägerchef Herbert Jöbstl, Holzbauer Erich Wiesner



Lutz Pickenpack (Wirtschaftsführer von Mayer-Melnhof, dem größten privaten, österreichischen Forstbetrieb)



Gastgeber Starhemberg mit Heiligem Josef



Die erfolgreichen Teilnehmer an der Holz-Challenge 2015 im Hof von Schloss Starhemberg

PEFC AWARDS 2015 VERLIEHEN

DI Christian Berner, Ing. Johann Brucker und Ing. Karl Plesskott ausgezeichnet

Am 5. November wurden im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche in Eferding die diesjährigen PEFC Awards zum insgesamt fünften Mal verliehen. In der Kategorie Wald erhielt DI Christian Berner, Forstmeister des Erzbischöflichen Forstamts Kirchberg am Wechsel, diese Auszeichnung. Im Bereich der Chain-of-Custody-Betriebe ging der Award an Ing. Johann Brucker und Ing. Karl Plesskott von der JELD-WEN Türen GmbH (Marke: DANA), Spital am Phyrn.

BESONDERES ENGAGEMENT FÜR DIE UMSETZUNG DES PEFC-NACHHALTIGKEITSGEDANKEN

Für DI Berner ist gelebter Naturschutz nicht nur ein Schlagwort. Das Erzbischöfliche Forstamt weist eine bewegte Geschichte von rund 650 Jahren



und eine derzeitige Ausdehnung über 5.000 ha Fläche auf. Diese liegt in 2 Bundesländern, 5 Bezirkshauptmannschaften und 21 politischen Gemeinden. Betreut wird das Forstamt von 15 Mitarbeitern. Es zählt zu den Vorzeige-Betrieben unseres Landes und bewirtschaftet bereits seit 15 Jahren seine Wälder nach den PEFC-Kriterien und führt seit 2002 auch ein eigenes PEFC-Logo. Herrn DI Berner ist die

Aktivität von PEFC daher von Beginn an bestens bekannt.

Besonders hervorzuheben ist sein aktiver Einsatz, PEFC bei wichtigen Multiplikatoren bekannter zu machen. Unter anderem führt man seit 1999 waldpädagogische Führungen durch und ist Partner für Tourismus, Naturschutz und Jagdtagenden. „Diese Auszeichnung ist ein verfrühtes Geschenk

zu unserem 650-jährigen Jubiläum, das bald ansteht. Aber wir blicken auch in die Zukunft und sind uns sicher, dass wir heute den Grundstein legen können, um die Wälder so zu bewirtschaften, dass sie dem Klimawandel und anderen Herausforderungen gewachsen sind“, erklärte Berner bei der Übergabe des Awards. Dazu rief er in Erinnerung, dass es von großer Wichtigkeit sei, dass die Forstwirtschaft in Österreich das PEFC-Logo mitträgt.

AUSZEICHNUNG AUCH FÜR OBERÖSTERREICHISCHEN TÜRENHERSTELLER

In der Kategorie Chain-of-Custody wurden Herr Ing. Johann Brucker, Geschäftsführer der JELD-WEN Türen GmbH sowie Herr Ing. Karl Plesskott, Zertifizierungsverantwort-

licher von JELD-WEN, mit dem PEFC Award 2015 ausgezeichnet. 1973 wurde das Unternehmen als DANA gegründet und entstand aus den Danubius Holzplattenwerken. Seit 2007 ist man in den Konzern von JELD-WEN integriert, DANA änderte den Firmennamen auf JELD-WEN Türen GmbH, die Marke DANA blieb. Man schaffte es in der 2200 Einwohner-Gemeinde Spital/Pyhrn, einen Industriebetrieb mit insgesamt über 490 Mitarbeitern zu etablieren. Unter der Marke „DANA“ ist man heute Marktführer im österreichischen Türenmarkt.



Seit 2012 besitzt das Unternehmen ein PEFC-Zertifikat und benutzt es regelmäßig in der Unternehmenskommunikation. JELD-WEN war damit der erste namhafte österreichische Türenhersteller mit einem PEFC-Zertifikat. Mit 53 Lieferanten wurden sämtliche PEFC-relevante Produkte abgestimmt. Pro Jahr werden mehr als 36.000 m³ 100 % PEFC-zertifiziertes Material zugekauft und zu mehr als 460.000 Türen und 190.000 Zargen verarbeitet. Zur Sicherstellung der Einhaltung aller PEFC COC Vorgaben wurden die bestehenden internen QM-Standards entsprechend adaptiert.



„Diese Auszeichnung nehme ich stellvertretend für unsere Mitarbeiter entgegen, die tagtäglich diesen Nachhaltigkeitsgedanken in ihrer Tätigkeit leben“, verdeutlichte Geschäftsführer Brucker in seinen Dankesworten.

Der PEFC-Award wurde von PEFC Austria-Obmann DI Hans Grieshofer überreicht. Trotz breiter Akzeptanz und Anerkennung des PEFC-Zertifikats gibt es noch Potenzial, die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des Nachhaltigkeitszertifikats zu optimieren. So appellierte Obmann Grieshofer dahingehend, das PEFC-Logo sowohl in der internen

als auch externen Unternehmenskommunikation verstärkt zu verwenden. „Verlässlich und unabhängig garantieren wir gelebte Nachhaltigkeit für den Wald von Morgen“, so Grieshofer.

PEFC STEHT FÜR:

- Gelebte Nachhaltigkeit für den Wald von Morgen
- Wir setzen den Standard für Holzprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
- Verlässlich und unabhängig – für jegliche Betriebsgröße umsetzbar



NEU: VORSITZ UND LEITBILD

Da Paul Lang nach fast acht Jahren seine Funktion als Vorsitzender des Arbeitskreises Holzfluss & Logistik zurücklegte, wurde nach einem neuen Vorsitz gesucht. Der Exekutivausschuss und die Strategiegruppe haben Obmann Franz Kepplinger (Waldverband Oberösterreich) und DI Markus Schmolzer (Hasslacher Norica Timber) in diese Funktionen berufen. Die beiden Vorsitzenden sollen - nach dem Vorbild anderer FHP-Arbeitskreise - gleichberechtigt, alternierend und im Vertretungsfall den Vorsitz führen.

HOLZMOBILISIERUNGSPROJEKTE: EIN BLICK ZURÜCK

Die Übergabe des Arbeitskreises nutzte Paul Lang dafür, einen kurzen Überblick zu besonders praxistauglichen Mobilisierungs-Projekten der letzten Jahre zu geben. Besondere Beachtung fanden dabei folgende Initiativen:

- Der Medienkoffer, ein Beratungstool für die Betreuung von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, enthält neben einem informativen Kurzfilm über die Wertschöpfungskette zahlreiche unterstützende Arbeitsmaterialien für Waldhelfer und Beratungskräfte.
- Die Waldprofikampagne, eine österreichweit umgesetzte Medienkampagne in Print- und Onlinemedien

hatte zum Ziel, besonders inaktive und hofferne Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer über die Bedeutung der aktiven Waldbewirtschaftung aufmerksam zu machen.

- Holzmobilisierung im Klein- und Kleinstwald. Der Waldverband Steiermark verfolgt das Ziel, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer direkt anzusprechen und konkrete Bewirtschaftungsmodelle sowie spezielle

Quizfrage für Waldbesitzer:

Wer sollte sich um den Zustand Ihres Waldes kümmern?



- Der Borkenkäfer
- Vernichtet den Wert Ihres Waldes und ruiniert ihn nachhaltig
 - Ein vernachlässigter Wald setzt große Mengen CO₂ frei
 - Kostet Sie bares Geld
 - Kommt unangemeldet, ob Sie wollen oder nicht



- Der Forstberater
- Erhöht den Wert Ihres Waldes und schützt ihn nachhaltig
 - Ein bewirtschafteter Wald ist effizienter Klimaschutz
 - Ihr Wald kann für Sie bares Geld verdienen
 - Kontaktieren Sie noch heute Ihren Forstberater



© Waldverband Österreich

Erntetechniken und Logistiklösungen für den Kleinwald anzubieten.

- ARGE Waldbetreuung. Der Waldverband Oberösterreich erarbeitet gemeinsam mit Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern ein maßgeschneidertes Gesamtwirtschaftspaket auf vertraglicher Basis.
- Gemeindewälder Niederösterreich. Der Waldverband Niederösterreich bietet dabei NÖ Gemeinden mit Gemeindewäldern gezielte Bewirtschaftungsberatung an.

- Temporäre Nasslagerplätze. Dieses Handbuch bietet Grundlagen der Nasslagerung von Holz und erfasst die in Österreich vorhandenen temporären Nasslagerplätze.

„Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungssituationen in den drei Besitzkategorien ÖBf AG, Großwald (>200 ha) und Kleinwald (<200 ha) zeigt sich, dass die Bereitstellung zusätzlicher

Holzmenge vornehmlich im Kleinwald möglich ist. Holzmobilisierung bedeutet allem voran die Mobilisierung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mittels praxistauglicher Konzepte und Maßnahmen und ist mit intensiven Vorarbeiten wie z.B. Eigentümerrecherche, Kontaktaufnahme, Erstgespräche

und Begehungen der Waldflächen verbunden. Dies bedeutet „Klinkenputzen“, das nur mit Personal auf der Fläche bewerkstelligt werden kann. Für die Zukunft ist ein klares Bekenntnis aller Beteiligten zur Holzmobilisierung notwendig. Projekte können nur im Schulterschluss mit der gesamten



Waldbetreuung



Massstab 1:1.488.015 | Quellen Basisdaten: BMLFUW, Ämter der LR, BEV

Wertschöpfungskette umgesetzt werden“, betont Obmann Paul Lang, Waldverband Steiermark, abschließend.

EIN EIGENES LEITBILD: EIN BLICK NACH VORNE

Auf gemeinsamen Wunsch der FHP-Trägerorganisationen soll der

Arbeitskreis durch ein eigenes Leitbild neu aufgestellt und motiviert werden. Ziele und Arbeitsauftrag dafür wurden im Rahmen der Strategiegruppe erarbeitet:

Ziel:

Basis dafür ist das gemeinsam erarbeitete realisierbare Nutzungspotenzial von bis zu 22 Mio. Erntefestmeter.

ARBEITSKREIS WERKSÜBERNAHME

VERTRAUEN UND TRANSPARENZ BEI DER HOLZ-ÜBERNAHME



jekten (die zur weiteren Nachahmung dienen).

- Erarbeitung einer langfristigen Vorschau, die markt- und gesellschaftspolitische Veränderungen und Trends berücksichtigt.
- Daraus (aus Punkt 1-3) Erstellung eines gesamtheitlichen Strategiepapieres, das auch einen zeitlichen Umsetzungsplan beinhaltet.

Zur Erreichung der Ziele:

- sollen/können vom AK Holzfluss Arbeitsaufträge auch an andere FHP-Arbeitskreise (z.B. Kommunikation, Forschung & Normung), aber auch an andere Partner der Wertschöpfungskette (z.B.: BMLFUW zur Schaffung einer ausreichenden Datenbasis) formuliert werden.
- soll inhaltlich die Attraktivität des Nadelholzes wieder mehr in den Vordergrund rücken. 🌲

FHP WERKSÜBERNAHME SÄGERUNDHOLZ

In der Kooperationsplattform FHP wird großes Augenmerk auf Vertrauen und Transparenz bei der Holzübernahme gelegt. Ein gemeinsamer Grundsatz ist, dass die Holzübernahme und die Holzvermessung kein Wettbewerbsfaktor sein dürfen. Die Regelwerke werden in den Arbeitskreisen Sägerundholz (Vorsitz: Montecuccoli), Industrieholz (Vorsitz: Kastner) und Energieholz (Vorsitz: Montecuccoli) diskutiert und beschlossen. Die Koordination aller drei Arbeitskreise liegt in Abstimmung mit den FHP Partnern bei den Land&Forst Betrieben Österreich (Rothleitner).

Die Regelwerke und Instrumente im Überblick

- Maß- und Eichgesetz (2010)
- ÖNORM L1021 (2013/2015)
- Eichvorschriften für Rundholzmessanlagen (2014)
- FHP Richtlinie zur Gewichtsübernahme von Industrierundholz (2015)
- FHP Richtlinie zur Übernahme von Energieholz (2016)
- Musterverträge (Schlussbrief, Lieferschein) (2013/2016)
- Messanlagenablaufbeschreibung (2015 – 2016)

- FHPDAT (elektronisches Datenaustauschformat) (2015 – 2016)

DAS MASS- UND EICHGESETZ (MEG 2010)

In Österreich sind Messungen im Rechtsgeschäft eichpflichtig. Wir sind damit täglich konfrontiert, sei es im Lebensmittelgeschäft oder auf der Tankstelle. Aber auch bei unserem Holzgeschäft spielt die Eichung eine wichtige Rolle. Bis zum Jahr 2010 unterlagen nur die Messgeräte zur Bestimmung der Länge, der Fläche und des Raumes der Eichpflicht. In diese Bestimmung fiel auch die Volumermittlung des Holzes und zwar die Messung der Längen und Durchmesser und die Berechnung mittels einer fix eingestellten Formel. Die gesetzlichen Bestimmungen wurden im Jahr 2010 um die „Messanlagen zur Ermittlung von wertbestimmenden Merkmalen von Rundholz“ erweitert.

Durch diesen Gesetzestext wurde die Basis dafür gelegt, dass alle geschäftsrelevanten Messungen und daraus berechneten Merkmale (z.B. Abholzigkeit) im Handel mit Rundholz eichpflichtig sind. Damit ermöglicht man die technische Weiterentwicklung der Messanlagen einerseits und garantiert andererseits die Sicherheit im Holzgeschäft.

DIE EICHVORSCHRIFTEN FÜR RUNDHOLZMESSANLAGEN

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) lässt Messgeräte und Messanlagen grundsätzlich als Typ oder Bauart zu und verordnet die entsprechenden Eichvorschriften für die alle zwei Jahre verpflichtende eichtechnische Prüfung (Nacheichung). Die wiederkehrende Nacheichung von Rundholzmess-

anlagen erfolgt durch eine akkreditierte Eichstelle, die Holzforschung Austria (HFA). Die Eichvorschriften sind seit März 2014 neu gültig und sind bestmöglich mit der ÖNORM L1021 abgestimmt. Die neuen Eichvorschriften tragen den Anforderungen des MEG 2010 Rechnung und beziehen neben dem Mittendurchmesser, der Messgutlänge und den Rauminhalt auch die Abholzigkeit, die Krümmung und den Zopfdurchmesser in die Eichpflicht ein. Aufgrund von Übergangsfristen im Maß- und Eichgesetz gibt es in Österreich derzeit zwei verschiedene Gruppen von Messanlagen für Rundholz. Neben den neuen Messanlagen zur Bestimmung wertbestimmender Merkmale von Rundholz (MAWM) werden weiterhin geeichte Rundholzmessanlagen (RHMA) nach den alten Bestimmungen verwendet. Grundsätzliches Ziel der FHP Partner ist es, dass möglichst viele Rundholzmessanlagen zu MAWM nach den neuen Bestimmungen umgestellt werden.

DER WEG VON RHMA ZU MAWM

Damit eine Rundholzmessanlage (alter Typ) als Messanlage zur Bestimmung wertbestimmender Merkmale von Rundholz (MAWM) geeicht werden kann, müssen die Hersteller für diese bestehende Anlage eine Neuzulassung beim BEV beantragen. Die Messanlagen bleiben dabei grundsätzlich unverändert, es wird zumeist lediglich eine neue Software eingespielt, die den neuen Anforderungen entspricht. Durch Anlaufschwierigkeiten ist es dabei zu Verzögerungen gekommen. Der Prozess ist nun jedoch im Laufen. Die drei namhaften Hersteller von Rundholzmessanlagen „Sprecher“, „Microtec“ und „JÖRG“ leisten dabei hervorragende Arbeit. Auch das BEV ist sehr bemüht, die Zulassungen rasch zu erteilen. Die folgende Tabelle zeigt den aktuellen Status der Umstellung:

Status	Messanlagen Fa. A	Messanlagen Fa. B	Messanlagen gesamt
3D Anlagen 2. Generation (Umstellung 2015-2016)	6	53	59
3 Anlagen 1. Generation Umstellung 2016	30	0	30
Moderne 2D Anlagen (Umstellung 2015-2016)	31	44	75
Altanlagen (keine Umstellung)	15	10	25
Summe	82	107	189

Die Tabelle zeigt, dass bis auf 25 Messanlagen mittelfristig fast alle Anlagen nach dem neuen MAWM System geeicht werden können. Allerdings muss man den langen Umstellungszeitraum bis Ende 2017 berücksichtigen. Ganz wichtig ist, dass Forst (Lieferanten) und Säge (Abnehmer) sich hier gegenseitig bestmöglich informieren und unterstützen. Aufgrund der Übergangsfristen im MEG dürfen alle bestehenden Rundholzmessanlagen auch nach dem alten RHMA System geeicht werden. In diesem Fall dürfen aber ab 2016 der Zopfdurchmesser, die Abholzigkeit und die Krümmung nicht mehr gemessen und dem Sortierer auch nicht angezeigt werden. Im Klartext heißt das, dass bei RHMA Anlagen nur der Mittendurchmesser, die Messgutlänge und der Rauminhalt geeicht sind. In diesem Fall wird es auch kaum zur vollständigen Anwen-

dung der ÖNORM L1021 kommen. Da die Österreichischen Holzhandelsverbände (ÖHU) jedoch vielfach auf die ÖNORM L1021 verweisen, ist dann auch eine lückenlose Anwendung der ÖHU nicht möglich.

DIE ÖNORM L1021

Die ÖNORM L1021 regelt die Vermessung von Rundholz im Wald und Werk. Erstmals wurde die ÖNORM L1021 im Jahr 2001 vereinbart. Im Zuge der Neuauflage der ÖHU 2006 wurde sie erstmals überarbeitet und über den §19 b in die ÖHU integriert. Dadurch muss sie im Holzgeschäft verpflichtend angewendet werden. Parallel zu den neuen Eichvorschriften für MAWM wurde die ÖNORM L1021 im Jahr 2013 das zweite Mal überarbeitet und bestmöglich mit den Eichvorschriften abgestimmt.

DIE UMSETZUNG DER ÖNORM L1021 UND DER EICHUNG NACH MAWM IN DER PRAXIS

Analog zur Eichung muss nun auch die ÖNORM L1021 Schritt für Schritt in die Praxis umgesetzt werden.

Auch dazu müssen Umstellungsfristen beachtet werden. Die FHP Partner haben vereinbart, diesen Prozess mit der Nacheichung der Messanlagen zu koppeln. Der Umstellungsprozess läuft wie folgt ab:

- Wenn eine Rundholzmessanlage zur Nacheichung ansteht, beantragt der Betreiber der Messanlage (Sägewerk) bei der Holzforschung Austria (HFA) die Nacheichung.
- Die HFA prüft ob für die bestehende Messanlage eine Bauartzulassung nach dem MAWM System vorhanden ist - wenn JA, empfiehlt die HFA die Neueichung nach MAWM und fixiert einen Eichtermin.
- Das Sägewerk beauftragt den Hersteller seiner Messanlage diese für die Eichung nach MAWM zu adaptieren.
- Gleichzeitig beauftragt das Sägewerk die Umstellung nach ÖNORM L1021. Der Hersteller kann dabei als Unterstützung eine FHP Checkliste verwenden.

- Die beiden Umstellungen der Messanlagen erfolgen unmittelbar vor dem fixierten Eichtermin.
- Der Hersteller der Rundholzmessanlage stellt eine „Herstellerbescheinigung zur ÖNORM L1021“ aus. Diese garantiert, dass auf der Messanlage die Bedingungen der ÖNORM L1021 – 2015 eingestellt sind.
- Die HFA führt die Nacheichung durch und erstellt als Bestätigung für die erfolgreiche Eichung den Eichschein. Auf der Messanlage wird ein entsprechendes Eichschild angebracht. Darauf ist ersichtlich, welche Merkmale von Rundholz geeicht gemessen werden.
- Sägewerke bekommen nach der erfolgreichen Umstellung ihrer Holzübernahme eine Unterstützung über das „FHP Anlagenfitprogramm“.

Den Marktpartnern von Forst und Säge in der Praxis wird empfohlen, über diesen Prozess transparent zu informieren. Ziel muss es sein, die neuen Regelwerke unter Berücksichtigung der Umstellungszeiträume so rasch wie möglich umzusetzen. Damit wird ein entscheidender Schritt für Vertrauen und Transparenz bei der Holzübernahme gesetzt.

DER SCHLUSS-BRIEF IM UMFELD DER NEUEN REGELWERKE

Diese beschriebenen Neuerungen haben auch Auswirkung auf die Schlussbriefe. Der Schlussbrief oder Kaufvertrag beinhaltet nicht nur die vereinbarten Mengen und Preise, sondern auch die Details der Geschäftsabwicklung, wobei zumeist einfach auf die ÖHU verwiesen wird. Solange in Österreich sowohl Messanlagen des alten als auch des neuen Typs betrieben werden dürfen, muss der Status der Eichung und der anwendbaren Bestimmungen der ÖNORM L1021 im Schlussbrief festgehalten werden. Der bekannte FHP Musterschlussbrief wurde dahingehend ergänzt. In Zukunft muss im Schlussbrief festgehalten werden, welche Merkmale von Rundholz geeicht ermittelt werden und ob die ÖNORM L1021 – 2015 eingestellt ist. Dies ist in Richtung Rechtssicherheit der Verträge unbedingt notwendig, insbesondere wenn die ÖHU und mit ihr die aktuelle ÖNORM L1021 vereinbart werden.

DIE FHP MESS-ANLAGENABLAUF-BESCHREIBUNG

Grundsätzlich muss das Sägewerk dem Lieferanten nach §19 b (1) der ÖHU Auskunft über die Messanlage geben. FHP hat dazu ein Muster für eine Messanlagenablaufbeschreibung entwickelt. Die Anwendung ist grundsätzlich freiwillig, wird aber seitens der FHP Partner empfohlen. Der Forst verpflichtet sich, diese Beschreibung der Messanlage an keine Dritten weiter zu geben und diese auch nirgends zu veröffentlichen. Durch die FHP Messanlagenablaufbeschreibung können die beiden Marktpartner ihre Schlussbriefe optimal aufeinander abstimmen. Auch dieses Instrument trägt entscheidend zum Vertrauen und zur Transparenz bei der Holzübernahme bei, da der Holzübernahmeprozess den Lieferanten offengelegt wird.

DAS PROTOKOLL UND FHPDAT

Am Ende des Übernahmeprozesses steht das Messprotokoll, dessen Mindestinhalte sowohl in den Eichvorschriften als auch in der ÖNORM L1021 geregelt sind. Dabei muss zwischen dem schriftlichen Protokoll

und dem elektronischen FHPDAT unterschieden werden. Das schriftliche Protokoll wird an der Messanlage gedruckt bzw. in einem geeigneten Datenträger gespeichert. Hier arbeitet FHP gemeinsam mit den Anlagenherstellern noch an einem gemeinsamen Standard. Das elektronische Protokoll wird im Format FHPDAT vom Sägewerk an den Lieferanten übermittelt. Dazu werden derzeit die letzten Details an die neuen Regelwerke angepasst. In Kürze wird hier auch ein adaptiertes Instrument für Vertrauen und Transparenz zur Verfügung stehen.

FHP TRÄGT DAS PROJEKT

Zur konstruktiven Umsetzung der neuen Regelwerke unterstützt FHP die Unternehmen in der Praxis. Es gibt eine intensive Zusammenarbeit mit den Herstellern der Messanlagen und der Holzforschung Austria. Gemeinsame Standards hinter den Messprozessen werden im Arbeitskreis mit den Experten erarbeitet. Die notwendigen Softwarepakete für FHPDAT („Felix Konverter“ und „Felix Analyse“) werden adaptiert. Über den FHP Koordinator Raimund Ziegler und über das Holztechnikum

Kuchl werden der Praxis persönliche Berater zur Verfügung gestellt. Somit steht der erfolgreichen Umsetzung dieses ehrgeizigen FHP Projektes nichts mehr im Wege. Abschließend ist den Betrieben in der Praxis für die Bezahlung der FHP Beiträge zu danken, die solche Projekte erst ermöglichen. 🌲

Gerald Rothleitner, LFBÖ,
Koordinator
FHP-AK Werksübernahme
rothleitner@landforstbetriebe.at

ABGESCHLOSSENE UND GEPLANTE PROJEKTE

Die FHP Arbeitsgruppe „Holzernte & Holzlieferung“, unter der Leitung von Herrn FD DI Werner Löffler, ist bemüht ihr Angebot an Fachbroschüren, welches in der gesamten Branche - insbesondere bei den Forstlichen Ausbildungsstätten - sehr gut angenommen wird, ständig zu erweitern und auf dem laufenden Stand zu halten.

Hauptziel der AG Holzernte ist es, sowohl mit den Fachbroschüren als auch mit den durchgeführten Projekten, zeitgemäße Lehrmittel für die Ausbildung zur Verfügung zu stellen um so einen wichtigen Beitrag zur **Unfallverhütung zu leisten und eine effiziente Waldarbeit zu ermöglichen und damit den Holzfluss zu steigern.**

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE 2015:

1) Lern-CD – ein zeitgemäßes Lehrmittel für die Ausbildung bei der Motorsägenarbeit

Basierend auf der Broschüre „Holzernte im Schleppergelände- methodische Arbeit 4“ wurde eine Lern-CD in Form einer Computerpräsentation durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) gemeinsam mit der Firma „Gomedia“ nach didaktischem und pädagogischem Standard erstellt.

Die endgültige Version wurde auf PEFC-zertifizierte Holz USB-Sticks gespielt. An alle forstlichen Ausbildungsstätten sowie land- und forstwirtschaftlichen Schulen wurden jeweils 2 kostenlose USB-Sticks versendet. Insgesamt wurden 250 Stück produziert, 150 Stück wurden als Belegexemplare verteilt (116 Stück an Schulen sowie 34 Stück an Partnerorganisationen), die restlichen 100

Stück wurden zum Preis von 9,60 Euro/ Stück über das FHP-Büro verkauft.

Damit konnte allen Interessierten ein zeitgemäßes Lehrmittel für die Ausbildung bei der Motorsägenarbeit zur Verfügung gestellt werden

2) Nachdruck Harvester Broschüre

Ende März 2015 erfolgte ein Nachdruck der Harvester Broschüre mit geringfügigen Adaptierungen; dies war notwendig, da die Broschüre vergriffen war. Insgesamt wurden 2.000 Stück gedruckt.

3) Schlepper 4 – Holzernte in der Durchforstung – Methodische Arbeit

Überarbeitete Neuauflage 2015

Die digitale Version als Vortrags-hilfe für die Lehrenden soll durch die Broschüre als Lernunterlage für die Schüler optimal ergänzt werden.

Seit der letzten vollständigen Überarbeitung vor mehr als 10 Jahren wurden sämtliche nationalen Normen durch neue europäische und internationale Normen ersetzt. Auch die ÖNORM L 5276, „Rückwinden für die Land- und Forstwirtschaft“, wurde 2013 außer Kraft gesetzt. Ein Entwurf für eine neue ISO Norm für diese Maschinen wird zurzeit in den europäischen Normungsgremien diskutiert. Aber auch die Technik hat sich in dieser Zeit weiter entwickelt. Erwähnt seien Fortschritte bei Gewicht und Motorsteuerung von Motorsägen, Entwicklung neuer Fällhilfen, sowie ganz besonders die persönliche Schutzausrüstung. Der gesamte Inhalt der Broschüre wurde an die Bestimmungen der neuen Normen sowie an die neuen technischen Entwicklungen angepasst. Der überaus gefährlichen Arbeit im Laubholz wurde ein neues, breites Kapitel gewidmet. Darüber hinaus wurde im Konsens zwischen Lehrenden, Anwendern und Unfallversicherern eine Betriebsordnung für die „Holzrückung im Bodenzug mit

Forstschlepper und Forstraktoren“ festgeschrieben, die in der neuen Broschüre erstmals veröffentlicht wird.

Die überarbeitete Broschüre ist seit April 2015 im neuen FHP Layout zu einem Druckkostenbeitrag von 8,80 Euro (Brutto) erhältlich sein.

4) Verbleibende Biomasse im Bestand

Ziel des Projektes war es einerseits, das Biomasse- und Nährstoffpotenzial von Lässerungsmaßnahmen aufzuzeigen. Des Weiteren beschäftigt sich die Studie mit der Frage, welchen Einfluss Abzopfmaßnahmen bei Durchforstungseingriffen auf den Verbleib von Biomasse auf der Waldfläche haben und welche zusätzlichen Kosten durch das Abzopfen der Bäume entstehen. Die Biomasseuntersuchungen fanden auf drei Durchforstungsflächen sowie drei Lässerungsflächen statt. Die Durchforstungsflächen unterschieden sich hinsichtlich Alter und

Vorbehandlung, die Lässerungsflächen hinsichtlich Begründungsverfahren (Naturverjüngung, Aufforstung) und Pflanzdichte.

Ein **Kurzbericht** und **Factsheet** wurden erstellt und stehen auf der FHP Homepage (www.forstholzpapier.at) als **Download** zur Verfügung.

GEPLANTE PROJEKTE 2016:

1) Krananhänger – Version 2.0 – Eine Information für den potenziellen Käufer bzw. Besitzer

Im kommenden Jahr soll die in die Jahre gekommene FHP Krananhängerbroschüre überarbeitet und mit betriebswirtschaftlichen Aspekten ergänzt werden.

Zielsetzungen des Projektes sind:

- Die zur Verfügungstellung von relevanten Literaturhinweisen

und Testergebnissen über forstliche Krananhänger für potenzielle Käufer.

- Eine Darstellung der rechtlichen Aspekte, welche bei Arbeit mit Krananhängern zu beachten sind.

- Hilfestellungen für einen möglichst kosteneffizienten Einsatz eines Krananhängers (Maschinenkostenkalkulation, Dynamische Einsatzkostenkalkulation, Mindestumschlagsmenge, Auslastungsschwelle)

2) Kostenrechnung – Neuauflage

- Im Jahr 2016 soll auf Basis des „Rahmenvertrages zwischen FHP und BFW zur Überarbeitung der Broschüren“ die Broschüre „Kostenrechnung“ von DI Nemes-tothy neu überarbeitet und aktualisiert werden. Die gedruckte Version wird voraussichtlich Anfang 2017 zur Verfügung gestellt werden können.



FICHTENFORSCHUNGSPROJEKT „GREEN HERITAGE II“ IM ENDSPURT

Heino Konrad, Silvio Schüller

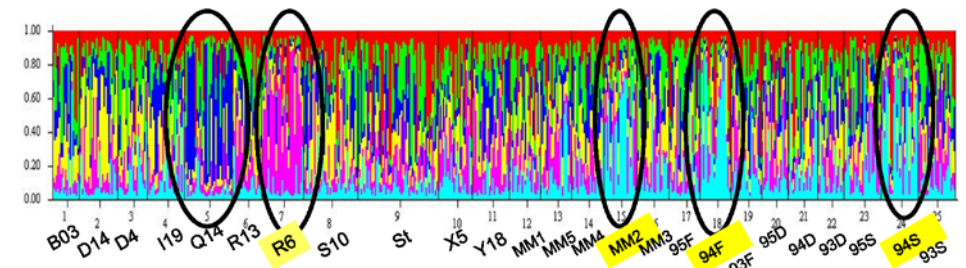
Die Fichte ist die bedeutendste Baumart in Österreich und der wichtigste Rohstofflieferant für die österreichische Holz- und Papierindustrie. Die herausragende Rolle der Fichte spiegelt sich sowohl in ihrem Flächenanteil am österreichischen Wald (53,7%) als auch im Anteil am eingeschlagenen Schnittholzvolumen (46,8%) wieder. Ihre Wüchsigkeit und Anpassungsfähigkeit ist jedoch massiv durch aktuelle bzw. die zu erwartende Klimaänderung und dadurch ausgelösten Stressfaktoren (Trockenheit, Borkenkäfer, Sturmereignisse) bedroht. Leider wurde in Österreich – anders als in anderen Ländern mit bedeutender Holzindustrie - in der Vergangenheit verabsäumt, Züchtungsprogramme umzusetzen, um Leistungssteigerungen zu realisieren und Pflanzmaterial zur Verfügung zu haben, welches diesen neuen Anforderungen gerecht wird. Aus diesem Grund wurde von FHP und einigen Forstbaumschul- und Forstbetrieben (ÖBF, LIECO Forstpflanzen, Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau) die

Forschungsinitiative „Green Heritage - Produktionsgrundlagen & Bestandes-sicherheit der Fichte verbessern“ ins Leben gerufen. Ziel ist die nachhaltige Sicherung der Anpassungsfähigkeit und Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der österreichischen Fichtenpopulationen unter Verwendung von molekularen Markern für wirksame Auswahl- und Züchtungsansätze. Wissenschaftliche Partner sind das Institut für Genetik des BFW (Bundesforschungszentrum für Wald) und das Department Health and Environment des AIT (Austrian Institute of Technology).

Im Projekt Green Heritage I (2007-2010) wurden drei für die zukünftige Produktivität wichtige Baumeigenschaften auf ihre genetische Variation untersucht: 1. Austrieb; 2. Rotfäule-resistenz; und 3. Wachstumsreaktion bei Trockenstress. Während für den Austrieb und die Trockenreaktion eine hohe genetische Variation nachgewiesen werden konnte, hat

sich für die Rotfäule-resistenz kein Zusammenhang zu genetischen Faktoren in den untersuchten Beständen gefunden. Die spannendsten und im Angesicht des vergangenen Hitzesommers sicher wichtigsten Ergebnisse gab es beim Merkmal Trockenreaktion, denn es konnte gezeigt werden, dass die Wuchsreaktion von 17 verschiedenen Fichtenherkünften auf mehrere Trockenperioden sehr unterschiedlich und stark genetisch bedingt war. Während einige Herkünfte in den Trockenperioden von 1993 und 2003 ihr Wachstum um bis zu 85 % reduzierten, verzeichneten andere Herkünfte signifikant geringere Wachstumsein-

bußen. Aus Green Heritage I sind somit heute Herkünfte bekannt, die über eine überdurchschnittlich hohe Trockenresistenz verfügen. Darüber hinaus liegen aus parallel am BFW durchgeführten Projekten neue Erkenntnisse zur Klimaangepasstheit der Fichte vor. Zum Beispiel konnte in einem StartClim-Projekt eine neue Auswertung des Fichtenherkunftsvorversuches von 1978 mit 540 Herkünften auf 44 Versuchsflächen durchgeführt werden: die vollständige Analyse dieses Fichtenversuchs zeigte, dass (1) es Regionen innerhalb Österreichs gibt, deren Herkünfte immer eine überdurchschnittliche Wuchsleistung



Genetisches Profil verschiedener Fichtenbestände: während sich viele Bestände nur wenig voneinander unterscheiden, zeigt die besonders trocken-tolerante Fichte „R6“ starke Unterschiede. Auch andere Bestände des Forstbetriebs Mayr-Melnhof (gelb markiert) sind genetisch stark differenziert.

© Heino Konrad

aufweisen, und Herkünfte aus bestimmten Regionen mit einer Klimaerwärmung besser zurecht kommen und auch bei höheren Temperaturen und geringeren Niederschlägen noch gut wachsen.

Für die Merkmale Trockenresistenz und Austrieb waren im Vorprojekt „Green Heritage I“ genetische Marker entwickelt worden. Vor einem weitreichenden Einsatz dieser Marker ist es allerdings zwingend notwendig, die genetischen Marker an einem alternativen unabhängigen Kollektiv zu validieren, denn nur so ist sichergestellt, dass diese eine universelle Bedeutung der Marker im Genom der Fichte besitzen und nicht nur auf wenige Familien bzw. Herkünfte beschränkt sind. In dem von 2010 bis 2015 durchgeführten Nachfolgeprojekt „Green Heritage II“ sollte diese Validierung über einen Sämlingsversuch erreicht werden. Zudem sollte der Sämlingsversuch helfen, die adaptive genetische Variation im ganzen Bun-

desgebiet näher zu verstehen. Der am BFW durchgeführte Versuch umfasste mehr als 14.000 Jungpflanzen von 120 Herkünften von Fichte, die großteils aus Österreich stammten. An diesem Probematerial wurden die beiden bekannten Merkmale Trockenresistenz und Austrieb, sowie zahlreiche weitere phänotypische und physiologische Messparameter erhoben. Die ausgewählten Herkünfte waren systematisch über alle geographischen Regionen und Höhenstufen im österreichischen Verbreitungsgebiet verteilt.

Die Pflanzen wurden während des Trockenstressversuches kontrollierten Trockenbedingungen ausgesetzt. Im Frühsommer des 2. Versuchsjahres wurde die Trockenresistenz der Herkünfte bestimmt, indem die Bewässerung eingestellt bzw. natürlicher Niederschlag verhindert wird. Zuvor wurden von allen Individuen DNA-Proben für die genomischen Analysen gewonnen, die am AIT durchgeführt werden. Die Reaktion der Sämlinge auf



Fichtenherkunftsversuch des BFW

die Trockenheit wurde sowohl durch Bonitur der optisch sichtbaren Reaktion als auch durch Messung des physiologischen Zustands der Versuchspflanzen über Chlorophyll-Fluoreszenz gemessen. Zwischen den Herkünften ergaben sich signifikante Unterschiede hinsichtlich ihrer Trockenresistenz.

Von den 129 untersuchten Herkünften zeigten 50 überdurchschnittlich gute Ergebnisse, während 30 Herkünfte als unterdurchschnittlich zu bewerten

sind. Ein großer Teil der Herkünfte zeigte eine sehr einheitliche Reaktion und bildete damit den Durchschnitt. Diese Ergebnisse bilden die wichtige Grundlage für die sich derzeit im Abschluss befindende Validierung der molekularen Marker für die Trockenresistenz.

Zur unmittelbaren Überleitung der Ergebnisse der ersten Projektphase in die Praxis sollten auch ausgewählte Erntebestände genetisch analysiert werden.

Dabei war das Ziel, in bestehenden Beständen der Projektpartner, etwaig noch vorhandene Elternbestände und Aufforstungen aus den Jahren ab 1970 zu identifizieren. Über den genetischen Fingerabdruck dieser Bestände sollte festgestellt werden, ob heutige Jungbestände aus den gleichen Saatgutchargen hervorgegangen sind, wie die Herkünfte die in Green Heritage I auf ihre Trockeneigenschaften hin bewertet wurden. Dies war insofern anzunehmen, da ein Teil des Vermehrungsgutes für die Versuchsflächen nachweislich aus Beständen der Projektteilnehmer gewonnen worden war. Insbesondere war es ein Ziel die Herkunft „R6“ zu finden, da sich diese durch besonders hohe Resistenz gegen starke Trockenheit ausgezeichnet hatte. Aufgrund unvollständiger Aufforstungsunterlagen konnten nur bei einem der drei Partnern nachvollziehbar Pflanzenmaterial identifiziert und gesammelt werden. Während die meisten Populationen nur geringe Unterschiede aufwiesen, gelang der

Nachweis, dass die sehr trockenresistente Population R6 aus dem Herkunftsort Versuch mit Ursprung im Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau (FMM) ein eindeutiges genetisches Profil aufweist, sich allerdings nicht im aktuellen Sämlingsversuch wiederfinden lässt (obwohl auch hier Saatgut der Ernte 1971 von FMM verwendet wurde) und auch nicht in den Beständen identifiziert werden konnte. Allerdings zeigten sich fast alle Bestände von FMM sowie eine weitere Population aus dem Kobernausser Wald (Schneegattern) sehr gut gegen die anderen Populationen abgegrenzt.

Der Abschlussbericht mit den vollständigen Ergebnissen aller Untersuchungen wird im Jänner an die Projektförderer übergeben. Und dann geht es darum, die in Green Heritage I und II sowie die in weiteren Projekten zur Fichte neu gewonnenen Erkenntnisse zur Anpassung an klimatische Extreme und Leistungsfähigkeit in die Praxis umzusetzen. 🌲

ARBEITSKREIS DATENSERVICE & HOLZBILANZ

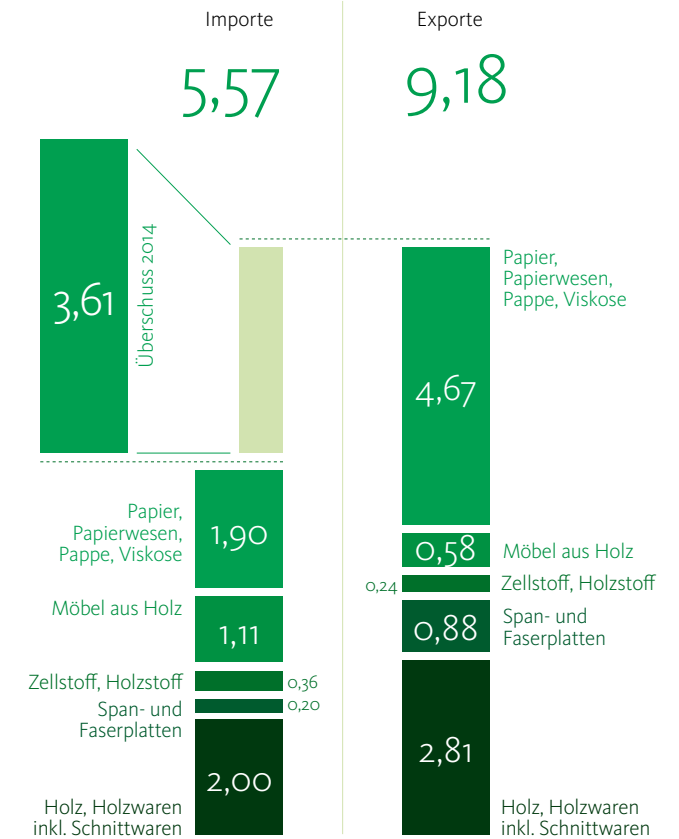
HOLZPRODUKTE SIND DIE ZWEITWICHTIGSTEN DEWISENBRINGER ÖSTERREICHS

FHP Außenhandelsbilanzüberschuss 2014 bei 3,61 Milliarden Euro

Als eine traditionell sehr exportorientierte Branche von 70 Prozent (Holzindustrie) bis zu über 85 Prozent (Papier- und Zellstoffindustrie) ging die globale Wirtschafts- und Finanzkrise und das damit einhergehende Wegbrechen wesentlicher Exportmärkte an der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier nicht spurlos vorüber. Mit einem Überschuss von 3,61 Milliarden Euro liegt der Holzbereich im Jahr 2014 - einmal mehr - im Spitzenfeld der Aktivposten des österreichischen Außenhandels. Importen im Umfang von 5,57 Milliarden Euro standen 2014 Exporte von 9,18 Milliarden Euro gegenüber. Im Jahr 2013 betrug der Gesamtwert der Einfuhren von Waren der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier 5,70 Milliarden Euro, die Ausfuhren betragen im gleichen Zeitraum 9,11 Milliarden Euro und der Überschuss lag bei 3,41 Milliarden Euro. Im Ver-

gleich zu 2014 konnte der Exportüberschuss also um 200 Millionen Euro (5,9 %) gesteigert werden. Die Ausfuhren erhöhten sich um 70 Millionen Euro (7,7 %) und die Einfuhren sanken um 130 Millionen Euro (2,3 %). Nach Berechnungen der Statistik Austria liegt das Passivum der österreichischen Handelsbilanz für 2014 bei 1,80 Milliarden Euro. In der Leistungsbilanz liegt der Holzbereich nach dem Fremdenverkehr mit 7,4 Milliarden Euro an zweiter Stelle. Die seit Jahren stabilen Werte in der Außenhandelsbilanz tragen zur Sicherung der rund 300.000 Einkommensbezieher in der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung bei. Dies vor allem im ländlichen Bereich und in Regionen, die mit strukturellen Problemen zu kämpfen haben. 🌲

Außenhandel
Holz: Starker Exportfaktor
in Mrd. EUR



Quelle: FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier



© Thomas Thalmayr

Junge Fichten im Trockenstress, mit Messungen der Chlorophyll-Fluoreszenz wird die Trockentoleranz der Bäume bestimmt.

GRÜNDUNGS- SITZUNG

Am 22. September 2015 lud FHP-Vorsitzender Starhemberg die Presseverantwortlichen der FHP-Trägerorganisationen zur Gründungssitzung des AK Kommunikation ein. Hintergrund dafür war ein entsprechender Beschluss des FHP-Exekutivausschusses.

DAS ZIEL UND DIE AUFGABEN

Die Zielsetzung des AK Kommunikation besteht in erster Linie in der Abstimmung der Presse- und Kommunikationsarbeit der FHP-Trägerorganisationen zu gemeinsamen Themen und in der Umsetzung gemeinsamer Kommunikationsaufgaben. Dazu gehören auch die gegenseitige Hilfestellung und die gemeinsame und gegenseitige Bewerbung gemeinsamer Interessen und Veranstaltungen. Durch die gegenseitige Unterstützung sollen Synergien geschaffen werden, die der gesamten Wertschöpfungskette zugute kommen. 🌲

26 Neben der Zielsetzung wurde in der Gründungssitzung zur Funktionsweise des Arbeitskreises Folgendes festgelegt:

DER RAHMEN

Den Vorsitz dieses Arbeitskreises hat der amtierende FHP-Vorsitzende inne, Arbeitskreisbetreuer ist der aktuelle Generalsekretär/Generalsekretärin. Mitglieder dieses Arbeitskreises sind die Presseverantwortlichen der FHP-Trägerorganisationen. Das Gremium wird zwei Mal im Jahr tagen, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Zu aktuellen und akuten Themen kann der Arbeitskreis auch außertourlich einberufen werden.



PROHOLZ-ORGANISATIONEN SCHLIESSEN GRUNDSATZVEREINBARUNG

Um die Kommunikations- und Informationsarbeit der proHolz – Organisationen noch besser aufeinander abzustimmen und damit noch effizienter zu gestalten, haben die proHolz-GeschäftsführerInnen gemeinsam mit FHP als neutraler Plattform in zwei Workshops eine Grundsatzvereinbarung ausgearbeitet.

DIE AUSGANGS- SITUATION:

Die bestehenden proHolz-Organisationen bilden ein Netzwerk von rechtlich unabhängigen Organisationen. Sie nehmen bei gleicher Zielsetzung eine Vielzahl von Aufgaben in je nach Organisation unterschiedlichen Geschäftsfeldern wahr.

Im Jahr 1990 wurde auf Bundesebene die Arbeitsgemeinschaft proHolz Österreich

gegründet. In den folgenden Jahren kam es schrittweise zu eigenständig aufgebauten und unterschiedlich gewachsenen proHolz-Organisationen in den Bundesländern. Heute bestehen sieben proHolz Landesorganisationen, die rechtlich unabhängig voneinander und von proHolz Austria sind. Die Zielsetzungen sind gleich, Eigentümerstrukturen und Finanzierungen jedoch unterschiedlich.

Die Basisfinanzierung erfolgt durch die Forstwirtschaft und Holzindustrie im Wege der Flaschenhalsfinanzierung. Daraus aufbauend haben sich in den Ländern zusätzliche maßgebliche Finanzierungen mit unterschiedlichen Partnern wie z.B. den Interessenvertretungen des Holzbaus, der Tischler, der Papierindustrie, des Holzhandles, der Transporteure und den Landesregierungen etabliert.

GEMEINSAME ZIEL- SETZUNGEN UND ZIELGRUPPEN:

Als übergeordnete gemeinsame Zielsetzung gilt die Steigerung der Holzver- und anwendung mit möglichst hoher Wertschöpfung im Interesse der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft.

Die proHolz-Organisationen leisten durch zeitgemäße Kommunikations- und Informationsmaßnahmen einen wertvollen Beitrag zur positiven Verankerung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und eines modernen Images des Werk- und Baustoffs Holz in den Zielgruppen, die im Wesentlichen als Fachöffentlichkeit, breite Öffentlichkeit, Multiplikatoren und die eigene Branche definiert wurden.

Die Ziele sollen besonders durch das Hervorheben der Alleinstellungsmerkmale von Holz auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene erreicht werden.

GEMEINSAME REGELN

27 In diesen Regeln wurden im Wesentlichen die Hauptkompetenzen sowie Entscheidungs- und Verantwortungsbereiche der proHolz-Organisationen untereinander und miteinander geregelt. Dies betrifft Imagemaßnahmen für die „breite Öffentlichkeit“ genauso wie für die nationale und internationale Fachöffentlichkeit. Festgehalten wurde andererseits aber auch, welche Maßnahmen keiner Abstimmung bedürfen.

Die Entscheidungsabläufe zwischen den proHolz-Organisationen wurden klar strukturiert und die dafür zuständigen Gremien, Vertretungen

PROHOLZ AUSTRIA

Marketing für den Werkstoff Holz

und Arbeitskreise festgelegt. Für den gemeinsamen Auftritt wurde das bestehende CD-Manual als verbindlich festgelegt und dabei auch die Markenverwendung geregelt.

AUSBLICK

Zur weiteren Stärkung einer gemeinsamen Stoßrichtung soll basierend auf den strategischen Vorgaben der Funktionäre die Erarbeitung eines rollierenden Arbeitsprogrammes für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren erfolgen. Das Arbeitsprogramm enthält die gemeinsamen Schwerpunkte für die regionale, nationale und internationale Umsetzung. Die proHolz-Organisationen beziehungsweise deren Vertreter/innen werden die Einhaltung der erarbeiteten Regeln durch die Unterzeichnung der erarbeiteten Vereinbarung bekräftigen.



GENIALEHOLZJOBS TAGE

Das Berufserkundungsprogramm für Schulen läuft seit September 2015 ganzjährig. Sämtliche Werbemittel wurden zum Start der Ganzjahresaktion einem Relaunch unterzogen.

www.genialeholzjobs.at

HOLZBAUPREIS WIENWOOD 15

Bei der Preisverleihung am 24. September 2015 wurden aus insgesamt

76 eingereichten Holzbauten sechs herausragende Projekte prämiert und weitere fünf ausgezeichnet. Ziel des wienwood 15 war es, die Entwicklungen im Holzbau in Wien, die seit der ersten Vergabe des ersten wienwood im Jahr 2005 stattgefunden haben, zu würdigen.

www.wienwood.at

NEUE STUDIE ZUM HOLZBAUANTEIL

Im Rahmen der Pressekonferenz zum wienwood 15 wurden die Ergebnisse der neuesten Holzbauteil-Studie, die von der Universität für Bodenkultur im Auftrag von proHolz Austria durchgeführt wurde, präsentiert. Dabei wurden die Bauvorhaben 2013 analysiert. Es zeigt sich, dass der Holzbauteil in Österreich in den letzten 15 Jahren bezogen auf die Gebäudezahl von 25 auf 43 Prozent gesteigert werden konnte.



INTERNATIONALE ROADSHOW WOODBOX & WOODDAYS

„Wood. Building the Future“ lautet das Motto der internationalen Roadshow von proHolz Austria, die 2015 wieder durch mehrere europäische Städte getourt ist. Zagreb, Turin, Linz, Aachen und Wien lauteten die Stationen. Die Woodbox wurde als mobile Ausstellung zu zukunftsorientierter Holzarchitektur in den Stadtzentren platziert. Begleitende Veranstaltungen im Rahmen der Wooddays widmeten sich dem Erneuern und Verdichten von Städten mit Holz.

www.wooddays.eu

FACHMAGAZIN ZUSCHNITT

4 mal pro Jahr erscheint das Fachmagazin Zuschnitt. Die Ausgaben 2015 widmen sich thematisch der Modernisierung und Neubelebung alter Holzhäuser, Holzfenstern, der Rückkehr des Holzbaus in die Stadt sowie anlässlich des 25-jährigen Bestehens von proHolz Austria der Bedeutung und Anwendung von Holz gestern - heute - morgen.

www.zuschnitt.at

Personelles CHRISTOPH KULTERER NEUER OBMANN

Bei der proHolz-Hauptversammlung am 15. Oktober 2015 wurde Christoph Kulterer zum neuen Obmann gewählt. Er tritt für die Funktionsperiode der kommenden drei Jahre an die Spitze

von proHolz Austria. Zu den stellvertretenden Obmännern wurden Richard Stralz, Mayr Melnhof Holz, und Franz Peter Teuschler, Teuschler Holz, bestellt.



PROHOLZ BUNDESLÄNDER

Rückblick 2015 & Vorschau 2016



proHolz Salzburg

EXKURSION MIT BAUSACHVERSTÄNDIGEN

proHolz Salzburg lud die Bausachverständigen des Landes zu einer Exkursion ein. Aufgrund der großartigen und gleichzeitig unterschiedlichen Holzbauten im Bundesland Salzburg, konnte die Bereisung diesmal im nahen Umfeld der Landeshauptstadt begangen werden. Die verschiedenen Besichtigungsprojekte sind alle von unterschiedlicher Nutzung geprägt und benötigen somit verschiedene Ansatzpunkte in der Ausführung sowie in der Planung. Genau

über diese Themen konnten sich die Teilnehmer der Exkursion informieren und mit den Bauherren und Architekten austauschen.



LUNGAUER HOLZSYMPOSIUM

Die Region Lungau und der Biosphärenpark Salzburger Lungau setzen auf nachhaltiges Bauen mit Holz. Bei dem alle zwei Jahre stattfindenden Holzsymposium konnte über die Vielfalt der Lungauer Holzwirtschaft, aber gleichzeitig auch über hervorragende Holzbauprojekte in der Region diskutiert werden. Holz als heimisches Produkt

mit hoher regionaler Wertschöpfung ist im Lungau durch eine starke Forst- und Holzwirtschaft allgegenwärtig. Gerade im Biosphärenpark ist somit der vermehrte Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen ein Weg in eine nachhaltige und ökologische Denk- und Handlungsweise.



GENIALE HOLZJOBS AUF DER BERUFSINFORMATIONSMESSE SALZBURG

Sie war auch heuer wieder ein Highlight – die größte Berufs- und Weiter-

bildungsmesse in Westösterreich. 32.000 Besucher informierten sich über diverse Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf der 25. Berufs-Info-Messe „BIM“ und Messe für Beruf und Studium (BeSt) im Messezentrum Salzburg. proHolz Salzburg bespielte gemeinsam mit 7 weiteren Ausstellern aus dem Bereich Holz eine Messefläche von fast 400 m² und stand dabei den Besuchern für Fragen zu Ausbildungsmöglichkeiten rund um das Thema Holz zur Verfügung. Egal ob Lehre, Schule oder Studium – Holz bietet in allen Lebenslagen eine Möglichkeit einer hochqualifizierten Berufsausbildung sowie im weiteren Verlauf einen sicheren Arbeitsplatz. In die ansonsten so nüchtern wirkende Messehalle konnte durch den neuen Messeauftritt von proHolz Salzburg ein Flair von Wohlbefinden einziehen, was nicht nur bei den SchülerInnen für Staunen und Begeisterung sorgte. Holz ist genial und eine berufliche Ausbildung mit Holz noch genialer.

AUSZEICHNUNG HOLZ:BOTSCHAFTER VERLIEHEN

Die Salzburger Forst- und Holzwirtschaft hat bei der feierlichen Eröffnung des Zentrums für Inklusiv- und Sonderpädagogik in St. Johann im Pongau dem Gebäude erstmalig die Auszeichnung „Holz:Botschafter“ verliehen.



v.l.: DI Gregor Grill (GF proHolz Salzburg), Ök.-Rat. Rudolf Rosenstatter (Obmann proHolz Salzburg), Bürgermeister Günther Mitterer, Landesinnungsmeister Friedrich Egger

Diese Auszeichnung wurde für öffentliche Bauvorhaben ins Leben gerufen, die vorbildlich mit Holz umgesetzt wurden und damit aus Sicht der Salzburger Forst- und Holzwirtschaft enorme Vorbildwirkung haben. Die Entscheidung, welches Gebäude diese Auszeichnung erhält, wird durch den Vorstand von proHolz Salzburg getroffen, der alle maßgeblichen Institutionen der Forst- und Holzwirtschaft repräsentiert.



proHolz Steiermark

ÖSTERREICHS ERSTE NEUE MITTELSCHULE MIT SCHWERPUNKT HOLZ

Erstmals in Österreich startet in Graz eine Neue Mittelschule mit dem Schwerpunkt „Holz und Gestaltung“. Gemeinsam mit dem Landesschulrat und der Stadt Graz ist es proHolz Steiermark gelungen, diesen neuen Schultyp zu formen. Ziel dieser Bildungsinitiative ist es, junge Menschen auf zukunftsreiche Berufsfelder vorzubereiten und mit dem klimafreundlichen Bau- und Werkstoff Holz vertraut



v.l.: Stadtrat Kurt Hohensinner, Dir. Hans Christian Haberl, WK-Präsident Josef Herk und proHolz Obmann Franz Titschenbacher bei der Präsentation der ersten NMS mit Holzschwerpunkt

zu machen. Die Schule, die 2016 offiziell in Betrieb geht, verankert die gesamte Wertschöpfungskette Holz vom Forst bis hin zu den fertigen Holzprodukten in der Ausbildung.



ERFOLGSGESCHICHTE PRO-HOLZ AKADEMIE: ÜBER 2.000 TEILNEHMER IN EINEM JAHR

Im Rahmen der proHolz Akademie wird mit Themenabenden, Vorträgen, Exkursionen und Studentenwettbewerben eine vielseitige und umfangreiche Wissensvermittlung angeboten. Aktuelle Themen wie etwa Brandschutz im Holzbau oder Lebenszykluskosten wurden von Experten aufbereitet. So werden Planer, Architekten und

Entscheidungsträger praxisnah über die technischen Möglichkeiten im Holzbau informiert und mögliche Zweifel oder Einwände gegen das Bauen mit Holz können widerlegt werden.



Bei den Holzbau-Exkursionen können sich die TeilnehmerInnen vor Ort von der Vielseitigkeit und Qualität des Baustoffes Holz überzeugen.

pro:Holz AKADEMIE
Steiermark
Aus der Praxis für die Praxis



v.l.: Sandra Gnigler (afo), Georg Starhemberg (proHolz OÖ), Johannes Wöckinger (Diözesane Immobilienstiftung)



v.l.: Brandschutzexperte Christian Schütz und Architekt Max Nirnberger erklären ihr gemeinsames Projekt.

Bauvorhaben und Forschungs- und Entwicklungsprojekte in dem Bereich kennen. Zum Abschluss wurden zwei Holz-Beton-Verbund-Elemente in einem Show-Versuch am Biegeprüfstand der HTL live bis zum Bruch belastet. Die Tagungsunterlagen stehen auf der Internetseite von proHolz OÖ zum kostenlosen Download bereit.



Bei einer Belastung von 14 Tonnen verabschiedeten sich die vorbereiteten Holz-Beton-Verbund-Elemente. Das entspricht dem Gewicht von einem 50-Sitzer-Reisebus.

VERANSTALTUNG: HOLZ IM VERBUND

Am 12. 11. 2015 fand im Lehrbauhof der HTL 1 Linz eine Veranstaltung mit dem Thema Hybrid-Konstruktionen statt. 80 TeilnehmerInnen lernten spannende



v.l.: Stefan Leitner (proHolz OÖ), Alois Keplinger (TIM) und Clemens Huber (WIEHAG)

OÖ. HOLZBAUPREIS AUSGESCHRIEBEN

BauherrInnen, ArchitektInnen und befugte Holzbaubetriebe sind aufgerufen, ihre gelungenen Holzbau-Projekte

online auf www.holzbaupreis-ooe.at einzureichen. Von 09. 11. bis 24. 01. läuft die Einreichphase. Die Verleihungsfeier findet am 12. 05. 2016 in Linz statt.

HOLZ HOLZ BABY!

Als neues Werbemittel für den Berufs- und Ausbildungsbereich wurden Klebe-Tatoos mit kecken Sprüchen hergestellt. Die Tatoos sind auf Postkarten mit den neuen Motiven der Kampagne genialeholzjobs aufkaschiert und erfreuen sich bei den Jugendlichen großer Beliebtheit. Sie wurden erstmals bei der größten Messe für Berufsorientierung und Ausbildung im Oktober in Wels eingesetzt.



SAVE THE DATE: DIALOG HOLZBAU 2016

Am 09. 03. 2016 findet der Dialog Holzbau in Linz statt. Diesmal geht es um die Zukunft des Bauens und welche Rolle Holz dabei spielen wird.

proHolz Tirol ABSAM

Das Kompetenzzentrum Holzbau in Absam mit einer vollautomatischen Abbundanlage wurde nun nach einer 1-jährigen Bauzeit fertiggestellt. Derzeit finden auf der Abbundanlage intensive Einschulungen für das Lehrpersonal



statt. proHolz Tirol wird die Partner-Innung Holzbau Tirol, Holzbaulehrstuhl an der Universität Innsbruck und die Fachberufsschule für Holztechnik Absam - bei der „Bespielung“ der Anlage mit seinem großen Netzwerk unterstützen. Es ist vor allem auch daran gedacht, die Anlage über Tirol hinaus für Schulungs- und Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen.

SCHÜLER BAUEN HOLZHAUS FÜR KINDERGARTEN

Bei der diesjährigen Holzolympiade von proHolz Tirol haben die teilnehmenden SchülerInnen ein Spielhaus ganz aus Holz für den „Treffpunkt Lebensraum“, ein privater Integrationskindergarten der Caritas Tirol und der betrieblichen Kinderbetreuung des Landes Tirol, in Innsbruck errichtet. Die dabei notwendige fachkundige Vorbereitung und Begleitung erfolgte durch das Kollegium der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam unter Koordination



© proHolz Tirol/Christian Forcher

v.l.: proHolz Tirol Geschäftsführer DI Rüdiger Lex, LRin Dr. Beate Palfrader, proHolz Tirol Vorstandsvorsitzender Karl Schaffner und LHStv. ÖR Josef Geisler freuen sich gemeinsam mit den Kindern über das neue Spielhaus.

von Zimmermeister und Fachlehrer Johann Pfister. Dieses Haus wurde nun vom für die Forst- und Holzwirtschaft zuständigen Regierungsmitglied LHStv. ÖR Josef Geisler und dem proHolz Vorsitzenden Karl Schaffner sowie Bildungslandesrätin Beate Palfrader an die begeisterten Kinder übergeben.

HOLZ ÜBER DIE GRENZEN GEDACHT

proHolz Tirol ist immer auch bestrebt, grenzübergreifend zu agieren, um entsprechende Synergien nutzen und



© Drobný

Die Besichtigung des Kultur- und Veranstaltungszentrums KiWi in Absam rundete das Netzwerktreffen ab. Das Gebäude wurde 2011 mit dem Holzbaupreis Tirol ausgezeichnet.

Know-how transferieren zu können. So war vor kurzem die Cluster-Initiative Forst und Holz aus Bayern zu Besuch in Tirol. Neben dem persönlichen Kennenlernen der Mitarbeiter untereinander und einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch über aktuelle Tätigkeiten und Projekte, stand auch die Besichtigung eines prämierten Tiroler Holzbaus auf dem Programm.

Mit dem in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Holzforum Allgäu bearbeiteten Projekt „facing:wood - Junge Menschen für Holz begeistern“ gelang es, erstmals über Interreg Bayern-Österreich, die langjährigen „hölzernen“ Beziehungen zwischen Bayern und Tirol wesentlich zu stärken. Gemeinsam möchte man auf diesen ersten konkreten Schritt schon bald den nächsten folgen lassen.

HOLZFENSTER FÜR SCHULUNGSZWECKE

In der Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik in Absam wird ausgezeichnete Nachwuchsarbeit geleistet. In der Lehrlingsausbildung von Tischlern und Zimmerern ist auch der fachgerechte Einbau von Fenstern ein wichtiges Thema. Um hierzu anschauliche Lehreinheiten durchführen zu können, hat die im Rahmen von proHolz Tirol / Holzcluster agierende Gruppe von



Sabine Mayr, Vorsitzende des Vereins „Holzfenster - natürlich aus Tirol“, überreicht BD Mag. Josef Ganner (z.v.l.), BDS Walter Stöckl (i.v.l.) und Fachlehrer Ing. Nikolaus Hechenblaickner (rechts) ein Lärchenholzfenster für Lehrzwecke.

Tiroler Holzfensterherstellern vor kurzem Schuldirektor Mag. Josef Ganner ein zeitgemäßes Lärchenholzfenster übergeben. Sabine Mayr, Vorsitzende des von proHolz Tirol initiierten und betreuten Vereins „Holzfenster - natürlich aus Tirol“, ist allzeit engagiert unterwegs, um dem hochwertigen Holzfenster aus heimischer Produktion zu einem höheren Stellenwert zu verhelfen. Regional hergestellte Holzfenster tragen einen wesentlichen Teil zur Tiroler Wertschöpfung bei.

proHolz Kärnten

STARKE MEDIENPRÄSENZ UND GEZIELTE BERATUNG

proHolz Kärnten hat neben den laufenden Aktivitäten im Herbst 2015 wieder den Holzbaupreis Kärnten verliehen. Der Gewinner des Holzbaupreises war diesmal das Kulturhaus in Mörttschach. Weiters gab es einen



Holzbaupreis Kärnten 2015 Kultbox Mörttschach

„Preis der Jury“, zwei Auszeichnungen und sieben Anerkennungen sowie eine „Lobende Erwähnung“. Die Jury konnte aus insgesamt 85 eingereich-

ten Bauten wählen. Die Preise wurden im Rahmen einer sehr gut besuchten Veranstaltung im Architektur Haus Kärnten am 15. Oktober 2015 verliehen. In allen wesentlichen Kärntner Medien wurde ausführlich darüber berichtet.



Auszeichnung zum Holzbaupreis Volksschule Gnesau

Zur Verstärkung der medialen Präsenz hat proHolz Kärnten neben einigen PR-Beiträgen alle eingereichten Bauten in einem 40-seitigen Farbjournal in der Kleinen Zeitung vorgestellt. Auch in der Online-Ausgabe der Kleinen Zeitung waren die Preisträger präsent. In ORF-Beiträgen vor „Kärnten

heute“ wurden insgesamt 13 Bauten in einminütigen Trailern den Kärntnern vorgestellt und so Lust aufs Bauen mit Holz gemacht. Die Zugriffe auf die Homepage von proHolz Kärnten haben gezeigt, dass der Holzbaupreis weiterhin ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist.

Das Jahr 2016 startet proHolz Kärnten mit der Beteiligung an der in Kärnten wichtigen „Häusbauermesse“, einem „Holzbaugespräch“ wie immer in Kooperation mit dem Architektur Haus Kärnten und der Erhebung des Holzbauteiles am gesamten Kärntner Baugeschehen.



Preisträger Holzbaupreis

proHolz Niederösterreich

HOLZBAUPREIS NIEDERÖSTERREICH

Auch heuer such die Fachjury von pro:Holz NÖ die besten Holzbauten aus den Kategorien „Wohnbauten“, „Öffentliche- und Kommunalbauten“, „Nutzbau“, „Um- & Zubau, Sanierung“ sowie „Außerhalb von Niederösterreich“ und vergibt dafür die Trophäe OIKOS und ein Preisgeld von insgesamt 10.000 Euro. Neben reinen Holzbauten werden auch überwiegend in Holz gebaute Mischbauten angesprochen. Außerdem wird es 2016 zum 1. Mal einen Sonderpreis für innovative Architektur im großvolumigen Holzbau geben. Die Auslobung dazu erfolgte im Herbst 2015.

Der mittlerweile 15. Holzbaupreis ist damit die wichtigste Leistungsschau für den niederösterreichischen Holzbau und eine Inspirationsquelle für alle, die sich für das Thema begeistern.

Architektenbüros, Tragwerksplanern und ausführenden Holzbaubetrieben dient er als die ideale Plattform, um sich zu präsentieren, auszutauschen und neue Techniken in der praktischen Umsetzung zu zeigen.

Insgesamt zählt NÖ heute rund 70.600 Erwerbstätige im Baugewerbe, um über 16.000 mehr als noch vor 10 Jahren. Ein wesentlicher Wachstums- motor dabei ist der Holzbau. Holz bringt viele Vorteile mit sich –



v.l.: LIM Stv Holzbau NÖ Wolfgang Huber, proHolz Nö Obmann Stv. Ing. Andreas Zöchling, LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka, Ing. Mag. Karl-Heinz Pabst und Kinder des Landeskindergarten Winklarn

es dämmt 16 Mal besser als Beton, trägt 14 Mal so viel Eigengewicht wie Stahl, ist nachwachsend und recyclebar. Diese Vorteile sorgen auch für eine spürbare Zunahme an Holzbau-Tätigkeit in NÖ.

„Waren vor 15 Jahren nur 7% aller Bauten vornehmlich aus Holz, sind es heute 28% aller privaten Wohnbauten, 50% aller Um- und Zubauten, 48% aller Nutzbauten und 30% aller Gewerbe- u. Industriebauten – insgesamt sind es über 30%. 22.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sind in der Holzwirtschaft beschäftigt – u.a. in rund 369 Zimmereibetrieben, 1.724 Tischlereien und 243 Holzindustriebetrieben im Land. Beim Holzbau bleibt die Wertschöpfungskette im Land. Rund 40% Niederösterreichs sind von Wald bedeckt – der nachwachsende Rohstoff Holz ist bei uns in Hülle und Fülle vorhanden. Auch kleinere und mittlere Unternehmen profitieren vom Holzbau, jedes vierte

Einfamilienhaus aus Holz wird von kleinen Zimmereibetrieben gefertigt.

Der anhaltende Holzbau-Boom sorgt für Wirtschafts- und Jobwachstum in NÖ“, informiert LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka anlässlich einer Pressekonferenz im NÖ Landeskindergarten in Winklarn. Die Kinder hatten beim Malwettbewerb der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft „proHolz“ den 1. Platz erreicht und ein Holzhäuschen gewonnen, das von Zimmererlehrlingen der NÖ Landesberufsschule der Zimmerer in Pöchlarn, gefertigt wurde.



NEUER FHP-IMAGE-FILM:

„HOLZ: WIRTSCHAFTSFAKTOR UND WUNDERKIND“

Das Kooperationsabkommen FHP besteht nunmehr seit 10 Jahren. Das haben wir zum Anlass genommen, die FHP-Arbeit und das bislang Erreichte kurz filmisch zusammenzufassen. Der Impuls dazu kam aus dem Umfeld des Arbeitskreises Werksübernahme. Die treibenden „Kräfte“ dahinter waren Gerald Rothleitner und Raimund Ziegler. Die gekonnte Umsetzung erfolgte gemeinsam mit dem bekannten ORF-Redakteur Oliver Zeisberger. Der Film mit dem Titel „Holz: Wirtschaftsfaktor und Wunderkind“ wurde im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche 2015 in Eferding präsentiert und kann von allen „FHP-Sympathisanten“ jederzeit gerne in Vorträge eingebaut werden und bei Veranstaltungen zur Vorführung kommen. Download unter: www.forstholzpapier.at

Den Text dazu gibt's hier zum Nachlesen:

Holz ist modern und bodenständig. Holz vereint Ökologie und Ökonomie. Holz ist „technisches Wunderkind“ und „emotionaler Sympathieträger“. Holz ist Innovation und Tradition, ist wichtiger Wirtschaftsfaktor und aktiver Klimaschutz.

Kein Wunder also, dass dieses Material seit jeher von den Menschen genutzt und geschätzt wird. Gerade heute, im Hightech-Zeitalter, ist Holz einer der wichtigsten Roh- und Werkstoffe überhaupt.

Ungefähr jeder 10. Österreicher lebt vom Werkstoff Holz – das bedeutet, es gibt rund 300.000 Beschäftigte in der Forst-, Holz- und Papierindustrie. Sie erwirtschaften einen jährlichen Produktionswert von 12 Milliarden Euro. Das entspricht ca. 4 % des Bruttoinlandsprodukts. Damit ist der Forst- und Holzsektor der zweit-

wichtigste Wirtschaftsfaktor in Österreich.

Die Klammer, die diese Wertschöpfungskette Holz in Österreich zusammenhält, ist die Plattform Forst-Holz-Papier – kurz: FHP. Dieses Kooperationsabkommen FHP

wurde im Jahr 2005 gegründet, um die Holzbranche zu vernetzen und um die Schnittstellen zwischen den Marktpartnern klar zu definieren. Gemeinsam, Schulter an Schulter, und auf Augenhöhe, so sind alle Partner der heimischen Forst- und Holzwirtschaft in diesem Projekt verankert.



FHP ist ein europaweit einzigartiger Schulterschluss, eine Koordinierungs- und Arbeitsplattform für Branchenthemen, die u.a. zum Ziel hat: die Produktion und die Verwendung von Holz zu sichern und zu steigern. Und dafür müssen die Wirtschaft, die Politik und auch die Bevölkerung ins Boot geholt und überzeugt werden.

Dies geschieht etwa durch die Positionierung des Holzbaus als Motor des gesamten Sektors. Mit der FHP-Holzba-Charta wurde deshalb so ein sichtbares Zeichen für mehr Holzeinsatz im öffentlichen Bau gesetzt.

In der FHP-Plattform geht es aber auch um ein gemeinsames Auftreten der Branchpartner Forst-Holz-Papier. Dies geschieht beispielsweise durch die gemeinsame Homepage www.wald-in-oesterreich.at. Hier gibt es viel Interessantes

zum Thema Wald und Holz zu erkunden – von der Bewirtschaftung über die Papierherstellung bis hin zu Bildung und Forschung.

Apropos Forschung: sie spielt eine Schlüsselrolle bei der Plattform FHP. Die DOK'IN, die Doktoratsinitiative, von FHP ist europaweit beispielgebend für praxisrelevante Anwendungsforschung und ein erfolgreiches Miteinander von Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Herausforderung für FHP ist, dass trotz der naturgemäß unterschiedlichen Interessen innerhalb der Branchen, das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verloren geht: Holz zu dem Rohstoff der Zukunft zu machen. Dabei helfen die 6 Fach-Arbeitskreise in FHP, in denen namhafte Experten des heimischen Forst- und Holzsektors ihre Expertise einbringen und damit die gemeinsame Zukunft maßgeblich mitgestalten.

FHP veranstaltet alljährlich auch die Österreichischen Holzgespräche, die sich zu einem Sektor übergreifenden Treffen zwischen Wirtschaft, Politik und Branchenpartnern entwickelt haben. Erfolgreich war FHP aber auch bei der gemeinsamen Erstellung und Erarbeitung von Richtlinien, wie etwa den Österreichischen Holzhandels-Uancen, von ÖNORMEN, Richtlinien zur Gewichtsvermessung oder Regelwerken zur Holzübernahme. Die transparente, digitale Vernetzung der Partner durch Logistik- und Messstandards schafft für die Wertschöpfungskette wesentliche Wettbewerbsvorteile.

Eine wichtige Funktion hat FHP für seine Trägerorganisationen aus Forst- und Holzwirtschaft auch in der Bereitstellung und Aufbereitung von Branchendaten und als Clearingstelle zur Verwendung der jährlich definierten Budgetmittel.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen aber ebenso Aus- und Weiterbildungs-

initiativen. Viele der FHP-Broschüren und Lernunterlagen sind aus den Fachschulen nicht mehr wegzudenken.

Die Arbeit wird für die Mitglieder der FHP-Plattform nicht ausgehen – denn Holz ist in Österreich ausreichend vorhanden. Es wächst sogar mehr nach, als geerntet wird. Von den jährlich nachwachsenden 30 Millionen Kubikmetern werden nur rund zwei Drittel genutzt. Der Rest verbleibt im Wald. Und bildet das Potenzial, auch in Zukunft gemeinsam mehr Holz in Umlauf zu bringen. Das Kooperationsabkommen FHP bildet die Klammer dafür. FHP steht für Forst Holz Papier und bedeutet:

- F wie: Fakten schaffen
- H wie: Horizonte öffnen
- P wie: Potenziale nutzen ... damit Holz das bleiben kann, was es ist: Wirtschaftsfaktor und Wunderkind. 🌲

Personalia

Paul Lang hat nach fast acht Jahren seiner Tätigkeit für den Arbeitskreis Holzfluss & Logistik die Funktion als Vorsitzender zurückgelegt. Die neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises sind **Franz Kepplinger**,



© ÖÖ Waldverband

Obmann des Oberösterreichischen Waldverbandes, und **DI Markus Schmölzer**, Geschäftsführer von Hasslacher Norica Timber.



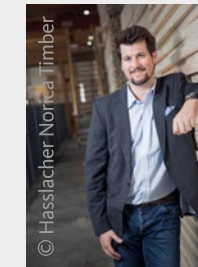
© Hasslacher



© FHP_Lerch

Rudolf Rosenstatter wurde zum neuen Vorsitzenden von FHP gewählt. Seine neue Funk-

tion tritt Rosenstatter am 1.1.2016 an und folgt Georg Starhemberg, der fünf Jahre lang diese Funktion inne hatte.



© Hasslacher Norica Timber

Christoph Kulterer wurde bei der Hauptversammlung von proHolz Austria am Donnerstag, 15. Oktober 2015 zum neuen

Obmann der Marketingorganisation gewählt. Er übernimmt die Funktion in Nachfolge von Hans Michael Offner. Außerdem bemüht sich Kulterer als Vizepräsident des Europäischen Sägewerkeverbundes um die europäische Verbandsarbeit.

Elfriede Moser übernimmt mit April 2016 die Leitung des Oberösterreichischen Landesforstdienstes in der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Oberösterreich. Erstmals in der fast 150-jährigen Geschichte aller neun öster-



© Petra Kragl

reichischen Forstdirektionen wird dieses Amt mit einer Frau besetzt.

Am 10. September 2015 wurde **Herbert Jöbstl** zum neuen Vorsitzenden der Österreichischen Sägeindustrie gewählt. Als Geschäftsführer von Stora Enso Wood Products managt er als Mitteleuropa-Chef des Konzerns neun Sägewerke in sechs Ländern. Zuvor hatte er verschiedene leitende Positionen innerhalb des finnischen Konzerns durchlaufen. Nun übernimmt er die Agenden der Sägeindustrie und will diese „zielstrebig, koordiniert und einheitlich“ weiterführen und folgt dabei Christoph Kulterer nach.



© Hasslacher Norica Timber

Helmuth Neuner, Wirtschaftsdirektor des Stiftes Admont, ist neuer Vorsitzendes der Holzbauindustrie. Diese umfasst die Produktion von Holzelementen, Fertigteilhäusern und Parkett sowie die Herstellung von Fenstern und Türen. Österreichweit zählen etwa 100 Betriebe zu diesem Sektor.

Die weitere Forcierung des Holzbaus und die verstärkte Verwendung von Bauprodukten aus Holz sind zentrale Anliegen des neuen Vorsitzenden. Das setzt Rahmenbedingungen voraus wie Harmonisierung der Bauordnungen und die Normung im Holzbau.



© Florian Lierzer

Impressum
FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier
Strozzigasse 10/7
A-1080 Wien
<http://www.forsth Holzpapier.at>
Für den Inhalt verantwortlich Hermine Hackl.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at
PEFC/06-39-03



Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckzeugnisse“
Druckerei Janetschek
GmbH • UWNr.637

Dieser Newsletter wurde auf PEFC zertifiziertem Papier aus österreichischer Produktion gedruckt.

PEFC liefert den Nachweis, dass die eingesetzten Rohstoffe aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammen.



Freiheitslinde

gepflanzt von der
Eferdinger Schuljugend
am 26. Oktober 1955

anlässlich der wiedererlangten
Freiheit Österreichs.